

Volkmar Ellmauthaler

Blitzlichter zum Demokratieverständnis

Der ursprüngliche, ab Seite 7 anliegende Artikel betraf die Wahlen zur Frau / zum Herrn Bundespräsidenten, die 2015 bis 2016 andauerte und einem grün-liberal gesonnenen Kandidaten nach langwierigen Problemen einen recht knappen Sieg beschied.

Was haben die damaligen Konkurrenten, FPÖ, daraus gelernt?

2020 standen Wahlen in Wien an. Die FPÖ hatte sich von offenbar korrupten Elementen getrennt und einen jungen Mann als Führer aufgebaut. Einer derjenigen, die der Korruption beschuldigt waren, hatte, einem unerbittlichen Phönix gleich, eine neue wahlwerbende Gruppe – gegen die vormals eigene Partei und alle anderen – gebildet. Diese „Bewegung“ zeichnete sich dadurch aus, inmitten der Pandemie, gleichermaßen provokant wie ignorant alle Gesundheits-Zwänglichen verlachend, vom Schutz ihrer MitbürgerInnen, potenzieller WählerInnen, abzusehen, jedenfalls der eigenen Erfolgs-Phantasmagorie Priorität zu geben und penetrant demonstrativ jede Gesichtsbedeckung zu verweigern. Fazit: Wer sich und andere aus purer Hybris dem Risiko einer schweren, bisweilen tödlich verlaufenden Erkrankung aussetzt und kein schlüssiges Programm vorweist, bleibt unwählbar.

Präsidiabel?

Die FPÖ wiederum bediente, wohl auf der Höhe interner Verzweiflung, auf ihren Plakaten 2020 erst gar keine Argumente, sondern vielmehr, inmitten der Gesellschaftskrise, Impulse wie Neid und Xenophobie sowie angebliche Glaubenskonflikte.



Bildquelle: FPÖ-Plakat

Symbole klerikaler Kunst, etwa des traditionell Ur-Wienerischen Identifikationsbilds der [Kathedrale zu St. Stephan](#), hierfür in ein eifernd-verächtlichmachendes Bild zu ziehen, ist vor allem deswegen gefährlich, weil wir zwar in einer zunehmend säkularisiert-hedonistischen Welt leben und der Wiederaufbau dieses sakralen Bauwerks (um 1955) doch einige Generationen zurückliegt, also kaum noch Identifikation auslöst: Zugleich aber besitzt St. Stephan einen historisch gewachsenen und touristischen Kult-Status, der mit Notre Dame zu Paris oder der Kathedrale von Nantes, St.-Pierre-et-St.-Paul, durchaus vergleichbar ist.

Beide Wahrzeichen wurden durch Brände erheblich beschädigt. Unklar ist, ob dort Brandlegung oder die Verkettung unglücklicher Umstände ursächlich waren. In Paris, während Restaurierungsarbeiten, gingen Brandmelder an, wurde aber nichts wahrgenommen; in Nantes fanden sich wohl mehrere Brandherde.

Präsidialabel?



Bild: Notre Dame zu Paris, 15. April 2019

Während die Kathedrale Notre Dame einsturzgefährdet ist und aufwändig gesichert, ja komplett rekonstruiert werden muss, wurde in Nantes vor allem die historische Orgel aus 1619, ein Werk des Meisters Jacques Girardet, das mehrfach erweitert, 1971 restauriert worden war und 1972 den Brand unversehrt überstanden hatte, bei dem Großfeuer am 18. Juli 2020 komplett zerstört.



Hauptorgel der Kathedrale zu Nantes, 1619-2020

Präsidiabel?

Sieht man sich, abseits der üblichen politischen Begehrlichkeiten, das Plakat mit dem Stephansdom an, so besteht die dringliche Wahrscheinlichkeit, dass hierüber zu Recht Empörte durchaus die Idee gebären könnten, dieses Symbol der Provokateure (die FPÖ gibt sich ja nicht nur nibelungentreu, sondern auch betont „christlich“) aus Wut-Racheimpulsen ebenfalls zu zerstören.



So muss der FPÖ nicht nur das Schüren von Neid vorgeworfen werden (ein affig plusternder Mann, genannt Ausländer, eignet sich vor dem Arbeitsmarktservice mit einer Scheibtruhe Bündel hochwertiger Geldscheine an, die angeblich Geldgeschenke sein sollen), sondern auch die Gefährdung der eigenen Kultur. Neid, Ausgrenzung, Hass sind weder christlich, noch sind sie genuin österreichisch. Das gesamte Sujet stimmt nicht. Die transportierten Botschaften sind falsch, bedienen sie doch feindseliges, xenophobes, ungedindert faschistoid-männliches Gedankengut.

Präsidiabel?

Dazu gehört auch die Verhöhnung politischer MitbewerberInnen, insbesondere auch des amtierenden Bürgermeisters und seiner Vize, die mit seltsam dümmlichem Gesichtsausdruck, aller Farbe beraubt, just unter ausgebreiteten türkischen Nationalflaggen, scharf kontrastierend gegen „uns“: Einheimisch-Eigene, aus Gmund'ner Streifenkeramik Jausnende, ins Bild gesetzt werden:



Dabei ist zu befragen, ob die hier abgebildeten glücklich-blonden Lächelmädchen sowie andere Personen sich ihrer missbräuchlichen Verwertung als Anstößigkeiten überhaupt bewusst waren.

Nachtrag: Die Plakatserie aus 2020 war insgesamt als verhetzend einstufen und daher nicht nur klar abzulehnen, sondern adäquat mit der Wahl anderer Mitbewerber zu beantworten. Die FPÖ hatte zwar ihre widerlichsten, als inselalkoholische Bubenpartie aufgefliegenen Vorstandsmitglieder abserviert, war aber, dem augenscheinlichen Eindruck nach, im Kern egomanisch, pöbelhaft undemokratisch geblieben. Solchen Leuten eine Stadt: Wien, *den Steffel und die Pummerin*, anzuvertrauen, wäre für ein benevolent-kooperatives, gutes Zusammenleben aller wohl zu schädlich gewesen, weshalb sie -23% verloren und bei 7,7% landeten.

Präsidiabel?



Fraglos ist auch diese letzte Ankündigung, andere Parteien wollten „uns“ in Gefahr bringen, eine krasse Zumutung: „Uns“: Wer ist gemeint? Künftige Wählerinnen? Die fiktive Glaubensgemeinschaft gar der Stanniolhut-TrägerInnen, VerschwörungstheoretikerInnen? Sind all jene gemeint, die sich der fadenscheinigen Demagogie dieser FPÖ widersetzen? – Erstens ist hier die ikonische Klischee-Figur des „Bösen, Farbigen, Vermummten“ in erster Linie rassistisch, zweitens ist es unredlich, den guten Stil beispielsweise von Hitchcock’s *Frenzy* (1950) derart schlecht zu imitieren. Drittens ist der am Plakat abgebildete Polizist in Verkörperung des Sicherheitsbüros, der „Exekutive“, gewiss nicht semantisch gleichzusetzen mit diesem FPÖ-Kandidaten. Insofern handelt es sich um eine schamlos emotionalisierte, nicht etwa intelligent argumentierte, Thriller-Imitation. Darüber kann nicht ernsthaft diskutiert werden. Man wird diesen Stil als indiskutabel verwerfen und zu seriösen Problemstellungen übergehen.

Was gilt Demokratie, wo es um Interessen geht?

Volkmar Ellmauthaler, 3./4.12.2016



Der Echte.

A. van der Bellen *10.1.1944

Es folgen zwei Statements zu den Kandidaten Ing. Hofer und Prof. Van der Bellen.

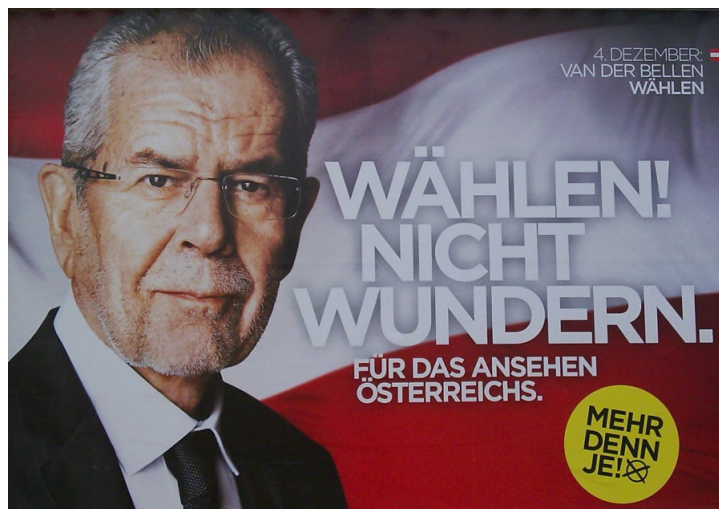
1.

Persönliche Anmerkung zu Interviews mit Präsidentschaftskandidaten Ingenieurⁱ Norbert Gerwald Hofer. Arbeitstitel: „Wenn ich doch bloß schon Präsident wäre, aber dann...“ [oder: „Wenn ich einmal groß bin, werdet Ihr Euer Blaues Wunderⁱⁱ erleben.“].



Präsidialwahl?

Das Konter-Plakat: *Wählen! Nicht Wundern.* ließ fast ein Jahr lang auf sich warten:



An den FPÖ-Plakaten der letzten Generation bemerkte man einen – sofern man schlicht den Charakter betrachtet – bezeichnenden Vorgriff. Da stand:



Wochen vor der Wahl. Ausreichend unauffällig? – Mag sein, denn es wurde nicht kommentiert. Eine subliminale Botschaft.

Präsidialabel?

Was bedeutet das? Ein Mächtigen, der mit der Ignoranz frühkindlicher Allmachtsphantasien nach der Präsidialmacht griff? Der damit rechnete, das dringe „subliminal“ – also ohne im Bewusstsein registriert zu werden – in die Gehirne der WählerInnen – oder wenigstens in deren Kulissen, damit diese das Kreuzerl im rechten – nicht zwingend richtigen – Feld zeichneten?

Das hatte wohl mit NLP zu tun, diesem Sammelsurium wirksamer Psycho- und (vor allem) manipulativer Techniken, die es unter massivem Lobbying von Schütz und Co. gar zur Psychotherapie-Methode gebracht haben. Was in der rechtslastigen Politik geboten wurde, war der Grundkurs – immerhin. Wobei „rechts“ eine Sprachregelung mit Anspruch auf Deutungshoheit wäre: Rechts, muss hier gesagt werden, bedeutet politisch zunächst nur einen Sektor von Sitzen im Parlament, also weder „korrekt“ noch „rechtens“.

NLP reicht dann, wenn die Gegenseite das nach einem ganzen Jahr nicht durchschaut und ständig auf die simpelsten, vorhersehbarsten Tricks hereinfällt. Als ob man „vorhersehbar“ irgendwie steigern könnte: Hofer schafft's. Genauer: Kickl, als Mastermind. In der Art lächelte das Dr. Jekyll-Gesicht, frei nach dem klugen Robert Lewis Stevensonⁱⁱⁱ. Zusammen mit der selten aufblitzenden Mr. Hyde-Kehrseite ergab sich eine kuschelige Art Schmeichel-Trumpoğan. Mit Klappmesserchen... So schlecht – so ärmlich. Doch nicht erbärmlich. Erbarmen ist hier auf weiten Strecken – trotz „Herz-Schmerz“-Gelabere – nicht zu finden. Glücklicherweise ist NLP, wie man erkannte, nicht allmächtig.

Präsidialdiabel?

Das „lächelnde Rundgesicht“ zeigte tatsächlich kein Lächeln, sondern giftige (mag sein: ehrgeizige, mag sein: in Sorge um Lob, Horror vor Liebesentzug), durchaus verspannte Züge. Auch an den Augen sah man's: Sie blickten nicht freundlich, sondern sieghaft:



Da sollte man/frau sich nur noch entscheiden, mit der gedachten Masse zu schwimmen, um Angst zu vermeiden, oder eben trotz den anderen zu wählen. Daheim zu bleiben, ging nicht. Aus Pflichterfüllung ergab sich die höchste Wahlbeteiligung aller Durchgänge. – An Argumenten schwach, war der Wahlkampf eher ausgelegt auf persönliche Über- und Untergriffe der peinlichsten Art.

Nicht zu vergessen: *Das Internet*. Dort tummelt sich vielerlei an Interessen. Abgesehen davon, dass unzulässige Massenmailings an Auslands-Österreicher einfach lästig waren: Was immer dort ankam, wenig blieb hängen. Doch: Ärger. Gerade die Emotion aber wirkt im Unbewussten weiter, kann Entscheidungen manipulieren. Das war ein relevantes Ziel bei der aktuellen „Medienkriegsführung“. Es scheint nach hinten losgegangen zu sein. Bezüglich *Social media* ist es immer möglich, dass Technologien gezielt zur Massenmanipulation eingesetzt werden. Doch auch kleine „Freundeskreise“ neigen zum Einander-Bekräftigen eher als zum Kritisch-sich-Auseinandersetzen. Hinzu kommt die Möglichkeit, Bots einzusetzen, um Zielen auch „Stimmen“, ja: „Tendenzen“ zu geben. Je größer die Zahl, umso besser wird das angeborene Gefühl bedient, sich auf die Seite der Mehrheit schlagen zu sollen: wieder aus Angst, Liebesentzug zu erfahren, Alleinsein: Der allein gelassene Säugling stirbt. Basta.

Präsidialabel?

Dort mögen die Gründe für zuletzt krasse Fehleinschätzungen der Meinungsforscher zu ahnen sein. Dort aber kann – konnte – zuletzt auch Résistance einsetzen: gegen das *rechte* Drängeln.

Im „Brexit“-Prozess, auch im Trump'schen Wahl-Gemetzel scheint das Internet eine Rolle gespielt zu haben. Hier wie da tönte *unsere Heimat*, hilft Gott: „*So wahr mir Gott helfe!*“ – Noch so ein blasphemischer Vorgriff. Das wird – nach einer Schockstarre – jedenfalls nicht enden. Parlamentswahlen stehen bevor. Weiter geht es um Macht. Machtausübung. Kontrolle. Kickl hatte das in seinem ersten Statement bereits klargelegt.

Wir warnen also: Bereits einmal im vorigen Jahrhundert ging es darum, ein autoritär-chauvinistisches Grüppchen „demokratisch“ zu legitimieren. Zunächst glaubten viele, die Schreihälse damit als banale Verschwörungstheoretiker und Rabauken im Griff zu behalten.

Weit gefehlt! Es ergab sich eine nie dagewesene Massenbewegung, die immerhin ein Jahrzehnt die Welt terrorisierte. Waren es 60 Millionen Tote und ebenso viele ruinierte Existenzen? Weshalb gibt es just zu dem Phänomen seit Jahrzehnten täglich neue und alte „Dokumentationen“? Wird hier nicht etwas wie Mindmapping oder Desensibilisierung betrieben? Oder allmähliche Akzeptanz des „Ach-so-Bösen“, das man hinterher in aller Innerlichkeit als „normal“ und „harmlos“ oder gar als „attraktiv“ empfinden kann? Wird der „Inbegriff des Bösen“ der europäischen Neuzeit so zum putzigen Krampus? Dadurch bloß zur Ursache für neoliberal-erotischen Grusel? Läppisch? Lustig?

Präsidiabel?

Hypothese:

Es handelt sich um einen Aspekt der Macht, die eine Art Aphrodisiacum darstellt: Macht ist geil wie Geld und Sex. Wer das Eine nicht hat, wählt das Surrogat. Darum wohl auch die Heftigkeit der Emotion. Aller, die meinen, „dazu zu gehören“.

Der Ausgang der Präsidentschaftswahl kann zu einer trotzigen Mobilisierung der Rechten führen. Es kann an Politikern mit Format und Qualifikation mangeln. Die ersten Äußerungen waren auch bereits, „das Establishment“ hätte Hofer „verhindert“ – wobei die Grünen faktisch weniger zum Establishment zählen als die Blauen – und man habe den „schlafenden Bären geweckt“. Eine Drohung, es werde ohne Atempause weitergehen bis zur Wahl der Bundesregierung?

Wie kann man kämpferische Anhänger mobilisiert, quasi (um in dem ego-erotomanen Sprachgebrauch zu bleiben: „...bei der Stange“) halten?

Faschistoide Einzelkämpfer sind heute selten, eher baut diese „freundliche Maske Faschismus Neu“ auf positiv besetzte, universelle Begriffe wie WIR, UNSER, HERZ, LIEBE, HEIMAT, VATER- (MUTTER-) LAND, KULTUR und dergleichen.^{iv}

Um diese „Linie“ zu charakterisieren, vorerst nur ein Aspekt, der demokratiepolitisch auffällt:

Herr Ing. Norbert Hofer äußerte im ORF mehrfach konkrete Vorstellungen zur Einschränkung der Briefwahl. Diese dürften mit der Parteilinie der FPÖ übereinstimmen, als deren Mastermind wohl tatsächlich Mag. Kickl anzunehmen ist.

Präsidialabel?

Andere sind vielfach nur aufgeregte, hetzerische, oder – wie Herr Hofer am 15. September 2016 meinte: „abgeklärte“ – Sager. Die Einschätzung „abgeklärt“ halte ich persönlich für unzutreffend, man sehe sich nur in Ruhe Mimik und Blick an, wenn ihm in verständlicher Aufregung die nützlich-manipulativen Techniken kurz einmal abhandenkommen. Bei Hofer war es die Mimik, bei Strache sein typischer trockener „Verschlucker“, bei Kickl fehlte jede Emotion, doch er hielt sich im Hintergrund.

Zwei Wünsche des Präsidentschaftskandidaten Hofer, aus dem Gedächtnis zitiert:

1. Die Briefwahl möge künftig nur für Auslands-Österreicher möglich sein (Frauen, aber auch Trans- und Intersexuelle hoffentlich eingeschlossen). Widerspricht übrigens klar der von Österreich mitgetragenen UN-Konvention über die Rechte von behinderten Menschen (UN-Behindertenrechtskonvention).
2. Die Briefwahl – wahlweise das Wahlrecht überhaupt? – möge „den Schwerstbehinderten“ schlichtweg aberkannt werden. Dabei wird („Schwerst“-)Behinderung nicht definiert – sie kann sich also, überspitzt formuliert und frei nach Präsident Putin, etwa auch auf Hermaphroditen^v erstrecken, die in Russland seit 2015 partiell entrechtet sind, denen z.B. dort das Lenken von Kraftfahrzeugen untersagt ist; bei uns wohl auf alles, was hinkt.

Ein Gutachten als Bedingung der Stimmabgabe „zum Schutz der Behinderten“ ist in Österreichs geltendem Wahlrecht und in unserer Verfassung nicht vorgesehen. Wie kommt es, dass das

Präsidialabel?

Wort „Schutz“ hier einen gefährlichen Beigeschmack hat? Ist widrigenfalls gar „Schutzhaft“ vorgesehen? – Assoziationen... Ing. Hofers Pläne sind also größtenteils illegitim. – Es sei denn, er setze insgeheim auf Neuwahlen und plane im Hinblick auf eine mögliche Mehrheitsverschiebung zugunsten seiner eigenen Partei gravierende Eingriffe in bestehende Grundrechte.

Andere Äußerungen Hofers ließen eine gewisse Hybris erkennen, was die Rechte, vor allem aber: Pflichten, im Amt eines Bundespräsidenten anlangt. Ein Hinweis, der für die Richtigkeit dieser Annahme spricht, war Hofers „Staatsbesuch“ in Prag: Ing. Hofer war dazu nicht autorisiert, sein Auto war dennoch mit dem Bundesadler bewimpelt. Dieser Besuch im Zusammenhang mit dieser Symbolik war nichts als ein erster, anmaßender Vorgriff; er wurde zu Recht getadelt.

Vorgriffe sind immer problematisch. Sie führen, statistisch betrachtet, in 50% der Fälle zur Blamage.

Gehen wir der zuvor eingesickerten Assoziation nach:

Die geforderte Einschränkung des persönlichen Wahlrechts verbringt Hofer bedauerlicherweise in enger-als-lieben Zusammenhang mit Nationalsozialisten, die zwischen etwa 1936 und 1945 ebenfalls zunächst bei der Beschränkung von Rechten für gezielt ausgewählte Bevölkerungsgruppen – zum Teil auch mit dem Vorwand, diese schützen zu müssen! – begann und in dem systematischen Mord an mehreren Millionen Menschen (beginnend mit Behinderten, dem so genannten „Unwerten Leben“) endete.

Präsidiabel?

Bewahre! Keineswegs wollen wir den Herren Kickl, Strache oder Hofer, immerhin Dritter Nationalratspräsident, solches *ad personam* vorhalten. Es geht um Tendenzen einer Gesinnung. Das schon. Der damalige „Führer“ im „Tausendjährigen Reich“ ist also mit dem derzeitigen Kandidaten kaum je vergleichbar: Hofer wird wohl keine so penetrante Spur hinterlassen und hat – wie er oft betont, familiär bedingt – wohl auch eine mildere, deutlich weniger neurotisierte Persönlichkeitsstruktur als jene, vom Führertum erregten, Herren vor 80 Jahren. Er ist eben ein aufstrebender Karrieremensch, der ein zu hohes Ziel vor Augen hat, dessen Erstreben ihm vielerlei Mittel, auch die der Manipulation und Ausgrenzung, dienen: Das ist im Ansatz aufzudecken, dagegen ist aufzutreten. Hat sich der Ansatz einen Platz in der Gesellschaft erobert, die unbedarfte „Gesellschaftsfähigkeit“, kann es bereits zu spät für Korrekturen sein.

Herr Ing. Hofer möge also seine künftigen Äußerungen und Haltungen entsprechend mäßigen. Als Privatmensch mag er solch krude Ideen zu MitbürgerInnen etwa im Rollstuhl, zu Seh- oder Hörbehinderten, Besachwalterten, Inkontinenten, Naturisten etwa?, ja, auch Hinkenden etc. haben. Doch solche Pläne gefährden sowohl Ethik als auch den Frieden der Gesellschaft. Immerhin hat Hofer weiterhin ein Amt im Nationalrat.

Herr Ing. Hofer hatte sich selbst mehrfach disqualifiziert, obgleich dessen Taktiker deutlich fähiger waren als jene Van der Bellens. – Mein Dank gebührt ihm deshalb, weil er seine Ideen äußerte. Das war ein taktischer Lapsus, aber wenigstens im Ansatz ehrlich. – Bevor ich diesen Begriff relativiere, gestehe

Präsidialabel?

ich zu, dass die mörderische Dynamik in sozialen Netzwerken nicht beabsichtigt, eher erschreckend war, doch immer wieder durch Einträge befeuert wurde: wie etwa auf Straches Seite die Kernstock-Hymne mit Hakenkreuz. Als bloßes Zitat wurde sogar dieses toleriert. – Mit Blick auf die Beschädigung der demokratischen Bürgerwerte und –rechte war solche Toleranz ein krasser Fehler, in unseren Augen. Ein tragischer. Wenn Herr Strache nach zuletzt misslungenem Anlauf um die Präsidialmacht nun die *böse Presse*, angebliche *Verschwörungen* von *Eliten* ins Spiel bringt: Er möge zunächst die Realität der eigenen Wiederbetätigung *ausmärzen*. Danke. Danke sehr.

*

II.

Offener Brief an em. Univ.-Prof. Dr. van der Bellen und dessen Berater – nachgereicht am 2.12.2016, am Morgen nach der zweiten öffentlichen Konfrontation beider Kandidaten, jedoch in einigen Passagen ein wenig entschärft:

Guten Tag.

Was war da zum zweiten Mal los? Diesmal unter hilfloser Anwesenheit einer Moderatorin? So ein egozentrisch-larmoyantes Gegockel an Stelle einer Diskussion. Hier haben Sie, Herr Präsidialkandidat, viele Chancen unter den Denkfähigen verspielt. Bedauerlich. Hat wieder Herr Doktor Lockl Sie trainiert? Oder trainieren Sie grundsätzlich nicht...

Diese Haltung werden Sie vermutlich im Amt nicht fortsetzen.

Präsidiabel?

Eindruck:

Beide Kandidaten zeigten wenig Respekt und keinen Willen, in der Diskussion „präsiablen“ Anstand zu wahren.

Nach einem Jahr wieder auf primitive Techniken des NLP und der schlichten Brüskierung hereingefallen: Wann wird das enden? Wenn einer nichts anderes zu tun weiß als wie ein Volksschüler jemandem gegenüber zu sitzen und zu quängeln: Sie haben gelogen, schon wieder gelogen, gelogen, gelogen... Was wäre wohl die pfiffige *paradoxe Intervention*?

Hingegen wieder einmal kränkbar und professoral-arrogant, mit Verteidigung reagiert, anstatt die ständig neu gesetzten Anker elegant und mit Selbstironie aufzuheben. Zuletzt blieb nichts von dem für einen Staatsmann erforderlichen Weitblick mit Interesse an der Republik. Alles nur Egozentrismen – auf beiden Seiten. Mag sein, die Reaktion entsprang der elfmonatigen Anspannung. Hoffen wir das.

Da klangen auch die freundlichen, herzlich-engagierten Reden des Wiener Bürgermeisters hilflos, zwei Tage später – wenige Stunden nach jenem *Herz-Schmerz-Ich-Liebe-Unser-Liebes-Österreich* des Gegenkandidaten. Ebenfalls ein Fauxpas: Hofers Mandala zu übernehmen und beinahe wortgetreu am selben Ort nachzusprechen.

Eine riskante Aktion.

Noch einmal gutgegangen. Immerhin.

Egal, was die Verschwörungstheoretiker daraus wieder machen.

Präsidialabel?

Taktik ist die Kunst, Varianten vorzubereiten und das Wesentliche im rechten Zeitpunkt zu platzieren. Diese Taktik beherrschten die Rechten. VdB zeigte sie nicht. Dass er trotzdem die Mehrheit der WählerInnen für sich gewann, hatte andere Gründe.: Phantasien von Berechenbarkeit, Tradition, Format.

Diagnose:

VdB war schlecht beraten – oder aber beratungsresistent, hat dennoch obsiegt. *Genauer: Seine WählerInnen wollten mehrheitlich kein Risiko.* Resistenz wäre ganz besonders übel im Hinblick auf das Amt. Genau darum aber muss es in nächster Zukunft gehen.

Dr. Van der Bellen, der diese Wahl endlich doch „gewann“, muss nun alle Partikular-Interessen der je eigenen Gesinnung (falls man bei „Rechts-rechts“ überhaupt von einer Gesinnung reden kann^{vi}) gegen Staats- und (vor allem die!) BürgerInnen-Interessen eintauschen, um diese Position nach Kirchschräger und Fischer bestehen und ausfüllen zu können.

Diese kollektive Erwartung ist eine schwere Bürde.

Adiuvante Therapie^{vii}:

Benevolentia	1-1-1-1
Modestia	1-1-1
Iustitia	1-1-1-1

Herr Professor Dr. Van der Bellen: **Wird Ihnen das gelingen?**

Die Person hat nicht gesiegt: Durchgesetzt hat sich die Vernunft. Eine solche Orientierung ist gefährlich, denn die Mobilisierung jener, die dem Vorgriff des Norbert Hofer auf den Leim gegangen sind, werden umso mehr einen Kanzler Strache begehren.

Präsidiabel?

Einer sagte schon: *Hazeschtrache iss nächster Bundeskanzler!*
Hans Christian Strache. Einer, dem Hofers Vorgriffe kein zweites Mal unterlaufen werden. Hofer will „an zweiter Position“ hinter Strache kandidieren. Nach der Wahl ist vor der Wahl. Frau Le Pen aus Frankreich sagte bereits, *Wir werden kommen*. Wer ist dieses ominöse WIR?

Siehe dazu einige Essays: <https://medpsych.at/bibliografie-ell.pdf>

Macht und Konflikt (Hörfunk-Reihe – für ORF gesperrt)
Nackt. Das Buch (2012) – Kapitel: „Die Welle“ (s. 332 ff)
Versuch über das Unsägliche (3. Aufl. 2015) – Kapitel über
Erziehung unter Deprivation (Ss. 25 ff und 42 f)

Immerhin liegen die FPÖ-Treuen erstmals in der Zweiten Republik bei rund 46% aller WählerInnen bei einer Wahlbeteiligung von etwa 72 % – immerhin 2‘124.660 BürgerInnen pro Hofer und etwa 2‘472.890 für Van der Bellen. Ungültige ergeben den Rest.

Die Reihen schließen sich. Keine Spur von Peinlich-Berührtsein wegen der verbreiteten Unsäglichkeiten, Anwürfe, Lügen; den Blick fest in die Zukunft gerichtet... – Verstehe das, wer kann.

Daher umso mehr: ***Videant, consules...***

Ein Bundespräsident soll UNS ALLE repräsentieren: die vielen **BUNTEN**, nicht bloß triumphal eingeschworene **RotWeißRote**.

Zunächst gratulieren wir vor allem den WählerInnen und auch Herrn Dr. Van der Bellen. Er wird sich zu bewähren haben.

III.

Anmerkungen:



- ⁱ Die Standesbezeichnung „Ingenieur“ wird vom Bundesminister für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft auf Antrag verliehen. Voraussetzungen für die Verleihung der Standesbezeichnung „Ingenieur“: Reife-/Diplomprüfung an einer inländischen HTL, eine mindestens dreijährige fachbezogene Praxis, die gehobene Kenntnisse voraussetzt (Definition des bmwfw, Herbst 2016). – Der auf Antrag verliehene „Ingenieur“ ist nicht zu verwechseln mit der Bezeichnung „Diplom-Ingenieur“: Das ist ein akademischer Grad, der nach Abschluss des Master-Studiengangs an der Technischen Universität verliehen wird. Voraussetzung für die Teilnahme an einem Master-Studiengang ist die erfolgreiche Absolvierung eines Grundstudiums, das im Allgemeinen mit dem Titel „Bachelor“ endet. Der so erworbene akademische Grad „Master“ oder (dann historisch:) „Diplom-Ingenieur“ wird als akademischer Titel per Bescheid verliehen: „Der Bescheid über die Verleihung des akademischen Titels wird deutsch und englisch ausgestellt. In der englischen Version wird die Gleichwertigkeit mit dem Master of Science (MSc) bestätigt.“ (Definition der Technischen Universität Wien, Herbst 2016.)
- ii Das „Blaue Wunder“ ist nicht nur eine Redensart, es ist auch ein Name für die Loschwitzer Elb-Brücke in Dresden, die man einst grün anstrich, die aber durch Oxidation blau wurde – und heute noch leicht grünlich-bläulich ist. Offenbar geht selbst das Blaue Wunder den Weg alles Vergänglichen.
- iii Robert Louis (Lewis) Stevenson (* Edinburgh 1850 † Samoa 1894): Dr Jekyll and Mr Hyde, The Merry Men and Other Tales. – London: J. M. Dent & Sons Ltd. 1962. GB-Reg.: 0 460 01767 5.
Als Motto dieser Ausgabe liest sich folgende Doppelbödigkeit: “EVERYMAN, I will go with thee, and be thy guide, In thy most need to go by thy side” („JEDER-MANN, ich werde mit dir gehen, dir Führer sein, in höchster Not dich begleiten.“)
- iv Siehe auch: Ellmauthaler, V.: **Macht und Konflikt**. Glosse für den Hörfunk, sowie die Glosse „**Feststellung**“ zu anderen Persönlich- wie Begehrlichkeiten.
- v Hermaphroditen oder „Intersexuelle“ zeigen von Geburt an eine genetische und funktional-anatomische Besonderheit, die sich in dem so genannten „Hermaphroditismus verus“ äußert:
1. Definition:
Unter dem Hermaphroditismus verus versteht man das gleichzeitige Vorhandensein von Ovar- und Hodengewebe, wobei diese entweder gemeinsam als Ovo-Testes oder getrennt vorliegen und Östrogene und Androgene produzieren.
 2. Ätiologie und Positionierung als Erbgutvariante:
Die Ursache des Hermaphroditismus verus ist noch nicht geklärt. Es wird vermutet, dass der Hermaphroditismus verus durch eine Transposition eines bestimmten Abschnitts vom Y-Chromosom auf ein anderes Chromosom hervorgerufen wird. Insofern kann das Vorliegen der entsprechenden körperlichen „Doppelgeschlechtlichkeit“ in unterschiedlicher Ausprägung als genetische Variante, nicht als Krankheit

Präsidial?

im eigentlichen Sinne betrachtet werden, solange nicht eine Problematik der individuellen psychosexuellen Identität auftritt.

Über die Häufigkeit der Variante sind keine gesicherten Studien bekannt. Allerdings scheint eine gewisse Häufung im Bereich Russland und Lateinamerika aufzutreten.

Direkter Einfluss auf Intelligenzleistung oder Organfunktionen besteht allein aufgrund dieser besonderen genetischen Konfiguration jedoch nicht. Eine Verfolgung als Straftatbestand (z.B. im Sinne der Homosexualität, also im Sexual-Strafrecht) ist unberechtigt, absurd ist die Aberkennung oder Verweigerung von zu Recht erworbenen Befähigungsnachweisen. Da überdies keine Erkrankung vorliegt, wäre auch jede Form der Zwangstherapie (etwa chirurgische Geschlechtskorrektur) nicht gerechtfertigt.

In den meisten Fällen findet man bei der Chromosomenanalyse zwei X-Chromosomen, seltener einer XY-Konstitution oder ein XX/XY-Mosaik.

3. Klinik:

Die Aktivität der Hormonproduktion in den Gonaden bestimmt die Ausprägung der Geschlechtsorgane in weibliche (häufiger) oder männliche Richtung. Am häufigsten wird der Typ II nach Prader beobachtet. Patienten, die von einem Hermaphroditismus verus betroffen sind, sind in der Regel steril.

^{vi} Gesinnung:

Eine Gesinnung drückt eine innere Haltung aus. Im politischen Sinne ist in dem Zusammenhang vorauszusetzen, dass eine solche Haltung makellos sei: frei von elitärem Denken, frei von Exklusion, frei von Hab- und Machtgier, frei von Dominanzverhalten. Dann ist eine Gesinnung vorbildlich und „edel“.

Wer aber hinter dem Begriff „Gesinnung“ ein exklusives, dominantes, oft autoritäres Gedankengut verbirgt, wessen Gesinnung die je eigenen Argumente absolut setzt und diese wie sich und die eigene Gruppe damit „immunisiert“ gegen redlichen Diskurs, dessen Haltung und Gesinnung sind verwerflich, denn sie richten sich gegen alle, die nicht derselben Ansicht sind.

Exklusive, elitäre, verächtliche Gesinnung ist damit sogar dann verwerflich, wenn sie es geschafft hat, irgendwelche Mehrheiten zu bilden und mit den Jahren sich parteipolitisch zu etablieren. – Eine solche Art, sich zu etablieren, entlarvt sich als undemokratisch, sobald sie sich auf Emotionen, psychische Tricks, Halbwahrheiten, Piktogramm-Aussagen und auf die mangelnde Reife derer stützt, die von all dem – aus psychologischen Gründen, nicht auf Grund freier Entscheidung – kurzfristig vereinnahmt sind.

^{vii} Die drei vorgeschlagenen Therapeutika sind zumindest dreimal täglich anzuwenden:

1. Wohlwollen
2. Bescheidenheit
3. Gerechtigkeit

Anhang: Verweise / Links

Mag. Dr. Volkmar Ellmauthaler
medpsych
1220 Wien, Seefeldergasse 18 / 8
0 043 699 10 900 802
<https://medpsych.at> | info@medpsych.at

Zur Biographie: <https://medpsych.at/VE-CV-oeffentl.pdf>

Biography in English: <https://medpsych.at/VE-CV-EU-GB.pdf>

Zu den gebundenen Büchern: <https://medpsych.at/Buecher.pdf>

Zu allen Titeln (alphab.): <https://medpsych.at/bibliografie-ell.pdf>

→ Expertenfragen: <https://medpsych.at/Fragen-Antworten.pdf>

Bestellung: <https://medpsych.at/0000-Artikel-Bestellform.pdf>